

Staatliche Forschungsfinanzierung in der Bundesrepublik nach 1945



GASTREFERENTEN:

Jaromír Bažcar (Berlin)
Jan-Otmar Hesse (Bayreuth)
Helmut Maier (Bochum)
Vanessa Osganian (München)
Michael C. Schneider (Düsseldorf)
Helmut Trischler (München)
Jürgen Wixforth (Berlin)

„Machen Sie sich mal keine Sorgen, Herr Mikat;
wir sind gerade bei einer ganz neuen Versuchsreihe
zur Finanzierung unserer Universität!“

Sonntagsblatt 42. 17.10.1965

W O R K S H O P
11./12. MÄRZ 2021

Anmeldung für den Zoom-Zugang:
iz1@uni-wuppertal.de

Workshop-Organisation:
Thomas Heinze (IZWT)
Volker Remmert (IZWT)



BERGISCHE
UNIVERSITÄT
WUPPERTAL



Interdisziplinäres Zentrum für
Wissenschafts- und Technikforschung
www.izwt.uni-wuppertal.de

Workshop

Staatliche Forschungsfinanzierung in der Bundesrepublik nach 1945, Bergische Universität Wuppertal,
11./ 12. März 2021

Das Jahr 1945 bedeutete für die staatliche Forschungsfinanzierung in Deutschland einen tiefen Einschnitt. Zentralstaatlich finanzierte Forschungseinrichtungen, wie Reichsinstitute und die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, verloren den Mittelfluss aus Berlin ebenso wie zentrale Institutionen der Forschungsförderung, z.B. die Deutsche Forschungsgemeinschaft. Forschungsförderung wurde daher zunächst in erster Linie Ländersache. Ab 1949 begann in Westdeutschland der Bund dann zunehmend forschungspolitische Initiativen zu entwickeln, über die Ansiedelung von Forschungsförderung im Atomministerium (Ressortforschung) bis hin zur Gründung eines entsprechenden Ministeriums für wissenschaftliche Forschung 1962. In diese Phase fällt auch der Beginn einer beispiellosen Expansion des Hochschulwesens in den 1960er und 1970er Jahren sowie die Gründung zweier solventer forschungsfördernder Institutionen, der Thyssen-Stiftung (1959) und der Volkswagen-Stiftung (1961).

Jenseits eines solch groben Rasters sind die Rahmenbedingungen staatlicher Forschungsfinanzierung in der Bundesrepublik nach 1945 aus wissenschaftshistorischer und wissenschaftssoziologischer Perspektive noch unzureichend erforscht. Der Workshop *Geschichte der staatlichen Forschungsfinanzierung in der Bundesrepublik nach 1945* zielt einerseits auf eine überblicksartige Bestandsaufnahme des Bekannten und andererseits auf die Identifizierung von künftigen Forschungsfeldern in diesem Bereich.

Gäste sind willkommen. Bitte melden Sie sich bis zum 3. März 2021 bei Volker Remmert: remmert@uni-wuppertal.de.

Programm

Donnerstag, 11. März 2021

I Formen der Forschungsfinanzierung

13:00-13:15 Thomas Heinze/Volker Remmert (Wuppertal): *Begrüßung/ Einführung*

13:15-14:00 Helmut Maier (Bochum): *Staatliche Wissenschaftsförderung und Technologiepolitik (1920 bis 1970)*

14:00-14:45 Jaromír Balcar (Berlin): *Geld für die Grundlagenforschung. Zur Finanzierung der MPG (1948-2002)*

14:45-15:15 Pause

- 15:15-16:00 Vanessa Osganian/Helmuth Trischler (München): *Kooperation trotz Konkurrenz. Die Allianz der Wissenschaftsorganisationen und die Frage nach der Finanzierung von Forschung (ca. 1960-1990)*
- 16:00-16:45 Jürgen Wixforth (Berlin): *Öffentliche Förderung außeruniversitärer Forschungseinrichtungen im deutschen Föderalismus*
- 16:45-17:30 Michael C. Schneider (Düsseldorf): *Beteiligung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl an den Forschungsanstrengungen der Stahlindustrie*

Freitag, 12. März 2021

II Beispiele: Forschungsinstitute

- 9:00-9:45 Jan-Otmar Hesse (Bayreuth): *Politikberatung, Auftragsforschung oder Wissenschaft? Geschichte der bundesdeutschen Wirtschaftsforschungsinstitute*
- 9:45-10:30 Volker Remmert (Wuppertal): *„Direkt an den Herrn Bundeskanzler gewandt“: Aufbau und Finanzierung des Mathematischen Forschungsinstituts Oberwolfach, 1944-1963*
- 10:30-11:00 Pause
- 11:00-11:45 Thomas Heinze (Wuppertal): *Finanzierung des Großforschungszentrum DESY (1959-2009)*
- 11:45-13:00 Abschlussdiskussion